

Bibliographie zur Thematik auch eine brauchbare vereinfachte Umzeichnung der Hereford-Karte mitsamt einer kurzen Auswahl der für die Interpretation bedeutsamen Legendentexte (S. 176–178) beigegeben. Thomas Horst

Atlas historyczny Polski. Wielkopolska w drugiej połowie XVI wieku [Historischer Atlas von Polen. Großpolen in der 2. Hälfte des 16. Jh.], unter Redaktion von Krzysztof CHŁAPOWSKI / Marek SŁOŃ, Warszawa 2018, Wydawnictwo Instytutu Historii PAN, 2 Bde., 502 S., 13 Karten, ISBN 978-83-63352-90-5, PLN 70. – Es handelt sich um einen Teilband des großen, breit angelegten Atlasunternehmens, das zwar primär die frühe Neuzeit betrifft, aber auch für Mediävisten wertvolle Dienste leistet. Erst seit dem 16. Jh. setzen in Polen jene Quellen ein, welche es erlauben, auf breiter Basis Erscheinungen wie Siedlungsnetze, Eigentumsverhältnisse, staatliche und kirchliche Verwaltungseinteilungen, Handelswege, Umweltverhältnisse usw. vollständig zu erfassen und zu kartographieren. Die Quellengrundlage bilden v. a. Steuerregister aus der Zeit um 1580, manche Themen werden auch anhand noch späterer Nachweise bearbeitet (z.B. bestimmte Waldgegenden oder die Hydrographie nach Karten aus dem 18. Jh.). Da man sich bemüht, jeweils das frühestmögliche Erscheinungsbild zu rekonstruieren, können die Ergebnisse als angemessener Bezugspunkt auch für das MA gewertet werden. Nach derselben Methode sind auch schon die bisherigen Bände des Atlas erstellt worden, die Masowien, das königliche Preußen, Klempolen, die Wojewodschaften Łęczyca und Sieradz betreffen. Der Band für Großpolen (Wojewodschaften Posen und Kalisch) ist der umfangreichste der ganzen Reihe. Wie alle anderen enthält er Kartenmappen (mit einer Hauptkarte, Spezialkarten zu verschiedenen Themen und einigen Stadtplänen) und einen Begleitband mit Kommentaren und Registern, in dem Quellen und Forschungsmethoden besprochen sind (dazu englische und deutsche Zusammenfassungen, S. 481–496). Das in den Karten dargestellte Bild ist leider nicht ganz unproblematisch. Erstaunlicherweise sieht man weiße Flecken im südwestlichen Teil der Hauptkarte (in der Gegend von Nowy Tomyśl); es handelt sich um ein im 16. Jh. noch bewaldetes Gebiet, das aber im 18. Jh. gerodet und besiedelt wurde – demnach ist das Gebiet weder als Wald noch als Siedlungsgebiet deklariert; aber in irgendeiner Weise hätte man es dennoch ausfüllen sollen (mit einem entsprechenden Kommentar). Dieses Beispiel zeigt die Schwachstelle der angewandten Methode. Solchen Zweifeln zum Trotz sei das Werk allen Mediävisten empfohlen, die nach einer guten kartographischen Darstellung des möglichst ältesten Zustands suchen. Tomasz Jurek

---

Patrick CORBET, À propos du schisme de 1159: la parenté bléso-champenoise de l'antipape Victor IV, *Francia* 45 (2018) S. 329–337, führt die politisch bedeutende Verwandtschaft des Gegenpapstes Viktor IV. (Octavianus de Monticello) mit Graf Heinrich I. dem Freigebigen der Champagne auf gemeinsame Abstammung nicht (wie oft vermutet) von Mathilde von Spanheim zurück, sondern, zweifellos richtig, von Gersende du Maine — Urgroßmutter